



Versorgung von Parodontitispatienten bleibt eine Herausforderung!



Wenn die Ergebnisse der fünften Deutschen Mundgesundheitsstudie (DMS V) einen deutlichen Rückgang der Parodontitis ausweisen, dann kann das viele Gründe haben. Neben Aspekten, die sicherlich die Interpretation der Ergebnisse beeinflussen, wurden und werden von Seiten aller an der Versorgung Beteiligten enorme Anstrengungen unternommen, um die hohe Prävalenz und Inzidenz von Parodontitis zu reduzieren. Nun schreibt sich jeder den Erfolg auf seine Seite. Der Erfolg hat viele Väter heißt es und dies bewahrheitet sich wieder von Neuem. Es sei allen gegönnt!

Vor allen anderen und mit allen Mitteln, die ihr zur Verfügung stehen, arbeitet die DG PARO an der Bewusstseinsbildung, dass der Alltag der Zahnmedizin nicht nur aus Bohren, Füllen und Ersetzen, sondern auch – und vielleicht vor allem – aus der Beseitigung und Beherrschung der parodontalen Entzündung bestehen sollte. Auch die Erkenntnis, dass eine parodontale Kompromittierung nicht notwendigerweise das Todesurteil des Zahnes bedeutet, und auch solche Zähne nach adäquater Parodontistherapie selbst festsitzenden Zahnersatz langfristig tragen können, setzt sich so langsam durch. Zumindest nimmt die Zahnlosigkeit im Alter ab. Die Prävention ist auch nicht mit der Vermeidung von Karies durch Fluoride

beendet, sondern muss ebenso die Risikofaktoren der Parodontitis adressieren. Die Politik hat dabei mit dem Nichtraucherschutz und dem daraus resultierenden öffentlichen Diskurs und Bewusstseinswandel – wenn auch eher ohne diese konkrete Zielsetzung im Auge zu haben – einen kollektivprophylaktischen Ansatz gefunden. Auf individueller Ebene entfaltet die PZR – so politisch umstritten sie derzeit auch sein mag – eine segensreiche Wirkung. Sie kann aber keine Parodontitis therapieren. Wiegen wir uns daher nicht in trügerischer Sicherheit!

Wenn wir die Patienten mit ihrem Wunsch nach möglichst langem Erhalt der eigenen Zähne zum Erhalt der Lebensqualität ernst nehmen, kommt der stringent durchgeführten und dazu auf Dauer und Nachhaltigkeit angelegten Parodontistherapie nach wie vor die Schlüsselrolle zu. Daten wurden schon immer so interpretiert, wie es in den Kram passte. Methodische Feinheiten haben dabei für die Schlagzeilen noch nie getaugt. Eines ist allerdings glasklar. Das Problem der hohen Prävalenz der Parodontitis in Deutschland ist mit der DMS V noch lange nicht gelöst!

Ihr
Christof Dörfer
Präsident Elect der DG PARO